
Kurze Lebensbeschreibung
des
Heiligen Hermann Josephs.

Der h. Hermann Joseph wurde geboren zu Köln am Rhein um das Jahr Christi 1150. Von Kindheit an zeichnete er sich durch Unschuld, durch Reinigkeit und Sanftmuth der Sitten unter seines Gleichen ganz vorzüglich aus; die unordentlichen Gemüths- bewegungen wußte er schon damals so zu bezähmen, daß man nicht allein nie ein rehes oder unanständiges Wort aus seinem Munde hörte, sondern selbst in seinen Mienen und Gesichtszügen seine Herzens Ruhe, und die innere Anmuth seiner Tugend lesen konnte. Seine zarte Liebe, und verräuliche Andacht im Gebethe zu Jesus und Maria wurde mit ungewöhnlichen Günstbezeigungen des Himmels belohnt, die er doch seiner tiefen Demuth wegen vor den Augen der Menschen zu verbergen suchte. Im zwölften Jahre seines Alters wurde er in die Abtei der Prämonstratenser Chorherren zu Steinfeld aufgenommen, und mit dem weißen Ordenskleide angethan. Hier nahm er mit den Jahren an himmlischer Weisheit, und Gnade Gottes zu, so, daß er von jedermann als ein irdischer Engel angesehen wurde, und noch als Sün- dling den Gipfel der Vollkommenheit in allen Ab-

sterlichen Tugenden erreicht zu haben schien. Er wurde nach Friesland, wo die Chorherren seines Ordens damals Schulen zur Bildung der Jugend errichtet hatten, geschicket, um die seinem Stande angemessenen Wissenschaften zu erlernen; worin er auch seines durchdringenden Verstandes, Gelehrigkeit, und Fleißes wegen bewunderungswürdigen Fortgang machte. Nach vollendeten Studierjahren kam er nach Steinfeld zurück, und verfab mit gewissenhaftester Pünktlichkeit alle ihm von der Obrigkeit aufgetragenen Klosterämter. Seine anhaltende Abtrödtung, sein beynahe ununterbrochenes Fasten, seine immer steigende Inbrunst der Liebe zu Gott, und Maria, seine tiefste Demuth, sein holdseliges und liebereiches Betragen gegen seine Mitbrüder, sein unermüdeter Seeleneifer gewannen ihm die Verehrung und Bewunderung aller, die ihn kannten. Wie groß seiner Tugenden wegen der in seinen Augen demüthige Hermann vor Gott gewesen seye, bezeugen die außerordentlichen Gnaden, die häufigen Erscheinungen, die vielen Offenbarungen, deren er gewürdiget ward. Doch prüfte Gott die Tugend seines Dieners auch durch viele und schwere Leiden: harte Kämpfe und Versuchungen von innen, und langwierige schmerzhaftes Krankheiten des Körpers gaben ihm die gewünschte Gelegenheit, heldenmüthige Geduld auszuüben. Er starb, wie er vorgesagt hatte, in dem Frauenkloster zu Hoven im Herzogthume Göllich, wohin er der priesterlichen Verri-

tungen wegen in der Charwoche und Osterzeit war geschickt worden, im Jahre 1233. den 7. April. Sieben Wochen hernach wurde sein heiliger Leib zu Hoven ausgegraben, und ohne alle Zeichen der Fäulniß ganz unverfehrt befunden, obschon er an einem feuchten Orte gelegen hatte. Er wurde in die Kirche zu Steinfeld überbracht, wo an seinem Grabe unzählige Wunder geschahen, die die Heiligkeit des Dieners Gottes, und die Macht seiner Fürbitte ausser Zweifel setzen; er wird daher als sonderbarer Patron in leiblichen und geistlichen Anliegen in der Christenheit allgemein verehret, und angerufen.

Einführung des Festes
zur Ehre

des **H. Hermann Josephs**
in die Ursulinenkirch zu Düsseldorf.

Eine merkliche, von hoher Geistlicher Obrigkeit ächt befundene und anerkannte Partikel aus den Gebeinen des h. Hermann Josephs, welche der Hochehrwürd. Herr Severin Van Selcer, letzterer Prior des adelichen Prämonstratenser Frauenklosters Wenau der hiesigen Ursulinenkirch verehret hatte, gab die Veranlassung, und erweckte den Wunsch vieler Verehrer des h. Her-